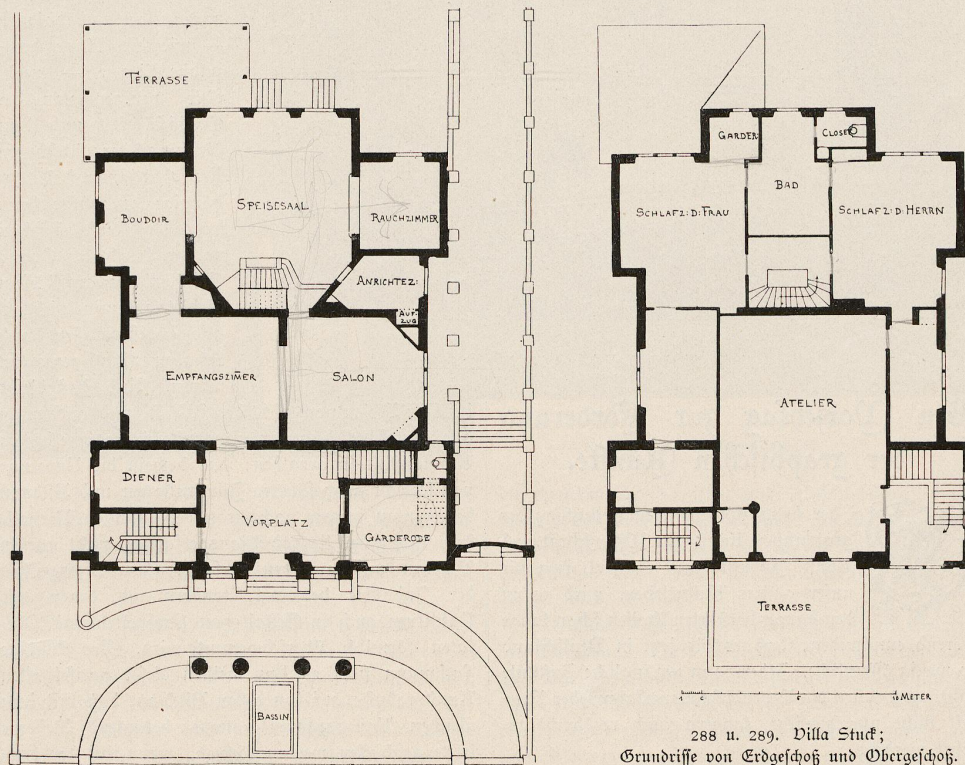


Villa Stuck.

ist hier nicht zu untersuchen; was er ihr voraus hat, das kann mit wenigen Worten, die sein Wesen als Künstler überhaupt betreffen, bezeichnet werden. Das ist die seltene Verbindung von malerischem Empfinden mit dem Sinn für strenge Architektur und Plastik.

Man hat dafür die etwas anspruchsvolle Bezeichnung „dekorative Monumentalität“ gefunden; wir möchten dafür ein anderes Wort setzen, wenn es erlaubt ist, es neu zu bilden: Ornamentalität in Farbe und in Form.



288 u. 289. Villa Stuck;
Grundrisse von Erdgeschoss und Obergeschoss.

Anhang. Es erübrigt uns noch, die Firmen und Werkstätten zu nennen, die sich um das Zustandekommen des Hauses und seiner Einrichtung verdient gemacht haben, was uns um so mehr am Platze erscheint, als sie die Originalität des Erbauers und Bauherrn fast überall vor neue und ungewohnte Aufgaben stellte. Es freut uns für das Münchener Handwerk und Kunsthandwerk, feststellen zu können, daß ausschließlich hiesige Firmen daran beteiligt sind. Heilmann & Littmann haben nach Stucks Plänen den Bau aufgeführt. Die Plafonds verdanken Maler Rudorffer ihre vollendete Ausführung, die Marmorverkleidungen wurden von Zwisler & Baumeister geliefert, das Steinmosaik hat der hier ansässige Italiener Odorico hergestellt, die

Holzmosaiks die Parketbodenfabrik von Hartmann, Seyrer war als Hiseur thätig, dem Dekorationsmaler Ball (in Firma Eschle) verdankt die schöne Decke des Musiksaals ihre Entstehung, als Dekorateur hat unter Stucks Leitung Tapezier Kampmüller gearbeitet, die Stoffe und Teppiche stammen von Bernheimer. Als besonders verständnisvolle und exakte Leistung möchten wir schließlich die Möbel des Empfangssaales hervorheben; sie sind nach Stucks Zeichnungen von Schreiner Hiesmannseder mit einer bemerkenswerthen Liebe und Freude an der Sache gefertigt.

Die sämtlichen, den Abbildungen dieses Heftes zu Grunde liegenden Photographien wurden von Hofphotograph A. Lorenz aufgenommen.